

DSC



JOURNAL

Vereinszeitschrift für Mitglieder, Freunde und Förderer des DSC

22. Jahrgang · Januar/Februar/März

Preis: 1,00 €

1 2014

- Nicht im Rampenlicht stehen
- Umstieg nie bereut
- Familiäres gab den Ausschlag
- Mit Frauen-Power in die Bundesliga

Die DSC-Volleyballerinnen stemmen jubelnd die Meisterschale in die Höhe. Nach dreimal Silber in Folge feierte das Team endlich den dritten Titel in der Vereinsgeschichte. Näheres auf Seite 4.





M A R K E N
F Ü H R E N
M Ä R K T E

Wir entwickeln seit 1990 langfristig wirksame
Kommunikationslösungen. www.oberueber-karger.de

OBERÜBER | KARGER

Nicht im Rampenlicht stehen



Foto: privat

Dr. Jürgen Hesse

Auf der Delegiertenkonferenz Ende letzten Jahres wurde Dr. Jürgen Hesse als Verwaltungsratschef erneut im Amt bestätigt. Wie Ehrenpräsident Günther Rettich ist der 61-Jährige ein echter Dauerbrenner in unserem Verein. Denn der in Wernigerode aufgewachsene Diplom-Ingenieur-Ökonom, der als Geschäftsführer der Eisenbahnerwohnungsbaugenossenschaft arbeitet, gehört dem DSC seit seiner Wiedegründung an. Von Anfang an engagierte er sich im Verwaltungsrat, dem er seit 1996 vorsteht. Wir sprachen mit ihm über Aufgaben, Ziele, das Rampenlicht und seine Lieblingssportarten.

Sie sind schon so lange dabei, stehen aber beim DSC selten im Rampenlicht. Erledigen Sie ihre Arbeit nur im Verborgenen?

Das sieht vielleicht so aus. Aber es ist schon richtig, dass das Präsidium in der Öffentlichkeit steht und unseren Verein vertritt. Das ist so in Ordnung, zumal ich das Rampenlicht auch nicht unbedingt brauche. Als Kontrollgremium erledigen wir unsere Arbeit vor allem im Hintergrund. Dabei haben wir eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Präsidium und ziehen alle an einem Strang.

Was sind die wichtigsten Anliegen und Aufgaben des Verwaltungsrates?

Entsprechend unserer Satzung beraten wir das Präsidium in allen

wirtschaftlichen Fragen. Wir haben die Jahresabschlüsse des Vereins zu kontrollieren und zu bestätigen, wir überprüfen die Haushaltsplanungen der Abteilungen. Natürlich kümmern wir uns auch um die Gewinnung von Sponsoren. Außerdem wirken wir bei allen rechtlichen Fragen beratend.

Gibt es zwischen Präsidium und Verwaltungsrat nie Meinungsverschiedenheiten oder Zoff?

Klar, auch den gibt es. Da sind schon manchmal die Fetzen geflogen. Doch anders als in anderen Vereinen wird das alles bei uns intern ausgetragen. Natürlich machen wir auch manchmal Druck, wenn uns etwas zu langsam vorgeht, aber es gibt ein gewisses Grundvertrauen, auf dem wir aufbauen. Das liegt vor allem auch daran, dass die Zusammensetzung des Verwaltungsrates und auch des Präsidiums passt.

Wie oft tagt der Verwaltungsrat und wieviel Zeit müssen Sie persönlich für dieses Ehrenamt aufwenden?

Wir tagen gemeinsam mit dem Präsidium sechsmal jährlich, dazu kommen die Klausurtagungen. Der Zeitaufwand hat sich im Vergleich zu den neunziger Jahren schon verringert, aber mit 200 Stunden im Jahr muss man schon rechnen. Da ist aber der Besuch von Veranstaltungen nicht mit gerechnet.

Was waren denn in Ihrer langen Amtszeit die schönsten Momen-

te und woran erinnern Sie sich eher weniger gern?

Ein ganz entscheidender Moment war natürlich die Eröffnung unserer DSC-Halle, die der ganzen Entwicklung des Vereins einen unheimlichen Schub gab. Die Väter des Erfolges waren dabei vor allem Günther Rettich und Gerd Töpfer. Aber auch der Verwaltungsrat war bei vielen Verhandlungen dabei. Wie für viele Vereinsmitglieder war auch für mich der Knick Ende der neunziger Jahre, als die Fußballer so viele Schulden angehäuft hatten und wir die Mittel für unsere 100-Jahr-Feier zum Schuldenabbau verwenden mussten, die schlimmste Zeit. Die Nebengeräusche haben uns schon sehr geschadet. Umso erfreulicher war, dass wir die Kurve gekriegt haben und wirtschaftlich sehr gut dastehen.

An welcher Sportart hängt Ihr Herz besonders? Haben Sie früher selbst Sport getrieben?

In der Kindheit und Jugend war ich Allroundsportler, habe Handball gespielt, ein wenig Leichtathletik betrieben und ich habe bei Motor Wernigerode in der Kreisklasse Fußball gespielt. Geworben für den Verein hatte mich einst Leichtathletik-Trainer Bernd Großmann, deshalb bin ich Mitglied dieser Abteilung. Als Verwaltungsratsmitglied bin ich Pate der Gewichtheber. Wir versuchen immer eine gute Balance zu finden, dass wir uns aufteilen und alle Abteilungen Gehör und Beachtung finden. Wenn es meine Zeit erlaubt, schaue ich gern bei den Volleyballerinnen, beim Fußball und natürlich bei unseren erfolgreichen Wasserspringern vorbei.

Was sehen Sie als die wichtigsten Aufgaben des Vereins in nächster Zeit?

Wir wollen die Mitgliederzahl des DSC weiter vergrößern. Das hängt aber eng mit der weiteren Entwicklung und dem Aufbau der Geschäftsstelle zusammen. Wir wollen sie weiter professionalisieren, damit sich die Abteilungen noch mehr auf die eigentlichen sportlichen Aufgaben konzentrieren können. Das wird auch ein Thema auf der nächsten Delegiertenkonferenz sein.

INHALT

Seite 4

VOLLEYBALL

Meisterjubiläum in der „Margon-Hölle“

Seite 5

NACHWUCHSSPORTLERIN DES QUARTALS

Josefin Schneider

Seite 6

LEICHTATHLETIK

Umstieg in den Bob nicht bereut

Seite 7

WAS MACHT EIGENTLICH...

Ramona Raulf?

Seite 8

IM EHRENAMT

Egbert Exner:
Das Familiäre gab den Ausschlag

Neue Parkplätze eingeweiht

Seite 9

SCHWIMMEN

Sichtung wieder intensiviert

WASSERSPRINGEN

Viel Lob für viertes Jugendmeeting

Seite 10

SPORTLER DES JAHRES

DSC-Athleten räumen bei Umfrage ab

TURNEN

DSC-Talente sammeln Pokale

Seite 11

DSC-MIX

Kurz & knapp Jubiläen Gut präsentiert

Seite 12

EINBLICKE

13 Fragen an: Martin Herberg

Seite 13

RADSPORT

Mit Frauen-Power in die Bundesliga

Seite 14

TOPS IMPRESSUM

Meisterjubiläum in der „Margon-Hölle“



Foto: DSC/Holger Schulze

Das Meisterteam im Siegesrausch.

Nach sieben Jahren Pause steht die Meisterschale endlich wieder in Dresden! Zum dritten Mal nach 1999 und 2007 haben sich die Volleyballdamen den Titel erkämpft und dürfen sich in der nächsten Saison den ersten „Meisterstern“ auf ihr Trikot nähern. Den verleiht die Deutsche Volleyball-Liga erst ab dem dritten Triumph. Zugleich besiegten die Spielerinnen um Kapitän Stefanie Karg ihr „Silber-Traum“, nachdem sie in den vergangenen drei Jahren jeweils im Finale am Schweriner SC scheiterten und erleben mussten, wie der Gegner in der Margon Arena Freudentänze vollführt. Endlich konnten die Schützlinge von Trainer Alexander Waibl selbst jubeln. Als im dritten Finalspiel gegen die Roten Raben Vilsbiburg der Matchball auf dem Boden landete, gab es für die Mannschaft kein Halten mehr.

Gemeinsam mit den treuen Fans, die sie in den schweren Spielen gegen die Raben frenetisch unterstützt hatten, verwandelten sie die Margon Arena in ein Tollhaus. Die Sektduschen nahmen kein Ende. Als Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich Kapitän Stefanie Karg die Meisterschale überreichte, regnete es Konfetti und es begann eine lange Partynacht. Dabei schien der Triumph vor Beginn der Finalserie nach dem Modus „Best of five“ diesmal weiter entfernt als je zuvor. Mit der US-Amerikanerin Rebecca Perry und der deutschen Jung-Nationalspielerinnen Lisa Izquierdo mussten die beiden Top-Scorerinnen der Saison wegen Verletzung zuschauen. Doch so absurd es klingen mag, auch das war ein Grund für den am Ende überraschenden Sieg. Denn der DSC ging, wie es auch Alexander Waibl immer wie-

der betonte, als krasser Außen-seiter ins Finalrennen. Diese Rolle lag den Spielerinnen. „Jetzt können wir nur noch gewinnen“, hatte Vorstandschef Jörg Dittrich treffend bemerkt. Die Mädels rückten noch enger zusammen, warfen Kampf, Leidenschaft, unbedingten Willen und all ihre Emotionen in die Waagschale. Der Funke sprang vom Feld auf die Ränge über, die Fans waren die „siebte Frau“ in der Dresdner „Margon-Hölle“. Während das Trainerteam um Alexander Waibl für die akribische taktische Vorbereitung auf den Gegner sorgte, brachte der vor den Playoffs engagierte Sportpsychologe Sascha Lense die nötige Lockerheit in die DSC-Reihen. Spielerinnen wie Kristina Mikhailenko oder Shannice Marcelle, die zuvor nicht so viele Einsätze hatten, sprangen für die verletzten Athletinnen ein, übernahmen Verantwortung. Auch die erst im Januar zurückgekehrte Nationalspielerinnen Corina Suschke-Voigt brachte ihre ganze Erfahrung, ihre Emotionen und ihre Abgeklärtheit ein. Und die verletzte Becky Perry „heizte“ ihren Mannschaftsgefährteinnen dazu vor jedem Spiel mit den richtigen Worten ein. All diese Faktoren zusammen machten das „Geheimnis“ des Erfolges aus. Wer hätte schon vor dieser Serie geglaubt, dass sie nach nur drei Spielen zu Ende ist?! Mareen Apitz, die nach einer herausragenden Saison von den Zu-

schauern zur „Spielerin der Saison“ gekürt wurde, genoss diesen Augenblick des Triumphes besonders und meinte augenzwinkernd: „An diesen 3. Mai werden wir uns noch als 70-jährige Omas erinnern.“ DSC-Präsident Wolfgang Söllner gab ebenfalls zu: „Ich bin seit 2002 dabei, doch das war das Berührendste, weil es angesichts der Ausgangslage so unerwartet kam.“ Die Volleyballerinnen beendeten damit eine der erfolgreichsten Spielzeiten der Vereinsgeschichte. Sie standen im Halbfinale des DVV-Pokals und des europäischen CEV-Cups und krönten die Spielzeit mit dem Titel. Trainer Alexander Waibl gelang nach dem Gewinn des DVV-Pokals und des europäischen Challenge Cups 2010 nun sein „Meisterstück“. Er avancierte zum erfolgreichsten Trainer der Vereinsgeschichte. Zuvor hatte Klaus Kaiser 1999 das Double geholt, Wolfgang Kipf 2002 den Pokalsieg und die Vizemeisterschaft und Arnd Ludwig 2007 den Meistertitel. Nachdem die Mannschaft zuletzt dreimal mit einer Wildcard in der Champions League antrat, qualifizierte sie sich nun regulär für die europäische Königsklasse. Alexander Waibl möchte das Meisterteam weitestgehend zusammenhalten und noch weiter verstärken, um in der nächsten Saison wieder angreifen zu können.



Foto: DSC/Holger Schulze

Mareen Apitz schreit ihre Freude heraus.

Nachwuchssportlerin des Quartals: Josefin Schneider

Beim Internationalen Dresdner Jugendmeeting zeigten die DSC-Talente ihr großes Können. Dabei sorgte Josefin Schneider für eine kleine Überraschung. Die 16-jährige gebürtige Dresdnerin setzte sich in einem Wimpernschlag-Finale vom Einmeterbrett der A-Jugend gegen die starke Konkurrenz durch. Doch auch schon zuvor hatte der Schützling von Christoph Bohm bewiesen, dass er zur deutschen Spitze der Brettspezialistinnen gehört. Im Februar holte sie sich bei den Deutschen Jugendmeisterschaften Gold vom Einmeterbrett und Bronze vom Dreimeterbrett, bei der Deutschen Meisterschaft der Großen belegte sie einen sehr guten vierten Rang. Josefin Schneider ist deshalb unsere Nachwuchssportlerin des Quartals und erhält einen Einkaufsgutschein von der Intersport Mälzerei im Wert von 50 Euro.



Foto: A. Hofmann

Josefin Schneider will 2016 zu den Olympischen Spielen nach Rio de Janeiro.

Herzlichen Glückwunsch!

Nach ihrem Überraschungssieg in eigener Halle, so gibt das hübsche blonde Mädchen fast schüchtern zu, seien Tränen geflossen. „Ich war als Fünfte ins Finale gekommen und habe mich Sprung für Sprung vorgepirscht. Alle lagen eng beieinander und ich hatte erst gar nicht realisiert, dass ich gewonnen habe. Deshalb überwältigte mich die Freude“, fügt Josefin Schneider lächelnd an. Um nicht selbst von sich enttäuscht zu sein, geht sie lieber nicht mit zu hohen Erwartungen in einen Wettkampf. Ein Tick mehr Selbstbewusstsein könnte aber nicht schaden, weiß der Teenager. Trainer Christoph Bohm nennt sie eine „Wundertüte“, die an einem Sahnetag wie bei den Mannschaftsmeisterschaften im Dezember vom Dreimeterbrett nur der gestandenen Nora Subschinski den Vortritt ließ, die aber mit Nervenflattern auch alles verpatzen kann. Schneider weiß das und versucht, im Training noch kontinuierlicher und zielgerichteter an sich zu arbeiten. Denn dass sie ihren Sport liebt, daran besteht kein Zweifel. Nachdem die Wasserratte einst im Kindergarten entdeckt wurde und ohne Zögern mit fünf Jahren vom Fünf-Meter-Turm sprang, fand sie

großen Spaß am Wasserspringen. Sie ließ sich selbst von zwei schweren Verletzungen nicht umwerfen. „Mit zehn Jahren musste ich wegen Fußproblemen fast ein dreiviertel Jahr pausieren, doch meinen Sport aufgeben wollte ich nicht“, erklärt „Josi“. Und auch 2012, als ein Sehnenriss in der Schulter sie ausbremste und sie deshalb ihr geliebtes Turm-

springen aufgeben musste, warf sie nicht das Handtuch. Diesen Biss schätzt Christoph Bohm an seinem Schützling: „Sie kann an ihre Grenzen gehen, ist ein Talent, ohne dass ihr alles zufliegt. Sie muss sich vieles hart erarbeiten. Und da ist sie auf einem guten Weg“, lobt der Coach. „Das mit dem Turm ist schade, es war meine Lieblingsdisziplin und ich

hatte gute Voraussetzungen“, sagt sie mit Wehmut in der Stimme. Dennoch freundet sie sich immer besser mit dem Brett an, wozu nicht zuletzt die Erfolge in den vergangenen Monaten beitrugen. Zudem orientiert sich die Sportmittelschülerin, die im Herbst ans Sportgymnasium wechselt, im täglichen Training an ihrem großen Vorbild Sascha Klein. „Er springt einfach Hammer, seine Technik ist wow, sein Sprungstil spitze. Vor allem aber finde ich toll, wie er sich in jeder Trainingseinheit alles erarbeitet“, schwärmt Josefin Schneider vom Weltmeister. Es sind aber auch noch andere Dinge, die das Talent pushen: „Vor zwei Jahren war ich bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Australien. Ein unvergessliches Erlebnis. Solche Reisen motivieren“, meint sie. In diesem Jahr will sich „Josi“ für die JEM in Italien, die JWM in Russland und die Jugend-Olympiade in China qualifizieren. Dort will sie sich mit der Weltelite messen, schließlich heißt ihr großes Ziel „Olympia-Teilnahme 2016“. Dass es dabei für sie seit einiger Zeit noch einen besonderen Anreiz gibt, verrät sie ganz am Rand. Seit Anfang März ist sie mit ihrem Vereinsgefährten Timo Barthel verbandelt, mit dem sie die gleichen Ziele verbinden.

Astrid Hofmann

 **INTERSPORT®**

MÄLZEREI

Großenhainer Str. 99 - 01127 Dresden
Tel.: 0351 / 8531328 - Fax: 0351 / 8531337
Mail: info@intersport-maelzerei.de

www.intersport-maelzerei.de

*Deine Freizeit
ist unbezahlbar!*

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 20 Uhr
Sa 9 - 16 Uhr

Umstieg in den Bob nicht bereut

Die 400 Meter waren die große Liebe von Martin Grothkopp. Schon 2004 war er deutscher Jugendmeister, feierte im Jahr 2009 mit dem deutschen Meistertitel bei den Großen und der WM-Teilnahme in Berlin (4x400-m-Staffel) seine größten Erfolge. Bei 45,94 s steht seine Bestzeit und die wird er auch nicht mehr toppen. Denn der 27-Jährige hat seinen Traum von der Teilnahme an Olympischen Sommerspielen begraben. „Die 400 m waren für mich ausgereizt“, so der studierte Wasserwirtschaftler, der inzwischen eine neue Liebe entdeckte. Jetzt lebt er für einen anderen Traum – den von einem Start bei Winterspielen. Dazu wagte der DSC-Athlet vor über einem Jahr den Umstieg in den Bob. Anfragen gab es schon länger, im Februar 2013 absolvierte Grothkopp einen ersten Anschubtest in Altenberg. „Trainer Gerd Leopold meinte, das könnte was werden. Ich müsste aber an Muskelmasse zulegen“, erinnert er sich. Die Vorgaben hat er erreicht, packte auf sein Wettkampfgewicht von 85 kg



Foto: Dennis Trapp
Martin Grothkopp (l.) mit Albrecht Klammer auf dem Siegerpodest beim Europacup in Altenberg.

noch 15 kg drauf. „Das ging nur mit viel Training und dem richtigen Essen. Dass ich mich früher schon intensiv mit Ernährung beschäftigt hatte, kam mir dabei zugute“, erklärt Grothkopp, der sich noch gut an seine erste Fahrt im Eiskanal erinnern kann: „Es war in Winterberg und ich dachte, Mann, das geht ja ab. Du merkst gar nicht, wo du bist und ich dachte nur, hoffentlich ist es gleich vorbei.“ Wenig später absolvierte er seine erste Fahrt in Altenberg. „Da

hatte ich schon richtig Lust drauf und habe gemerkt: Das ist für mich genau das Richtige.“ Und es ging rasant weiter. Er durfte mit Weltmeister Francesco Friedrich, zu dessen Crew er gehört, zur Trainingswoche nach Sotschi. Anschließend siegte er gleich beim ersten Europacup mit Albrecht Klammer in Altenberg. „Es war ein sehr emotionaler Moment, die deutsche Hymne zu hören. Da habe ich in der Leichtathletik nie geschafft“, so Grothkopp, der im

Europacup viel lernte, sich dann sogar ins Weltcup-Team katapultierte und als Ersatz beim Riesaer Thomas Florschütz am Königssee EM-Siebter wurde. Fast wäre er dann noch auf den Sotschi-Zug aufgesprungen, doch weil es ihm noch an Erfahrung fehlte, fiel die Entscheidung gegen ihn. Dennoch hat Martin Grothkopp den Wechsel nie bereut. „Es passt einfach“, sagt der Dresdner, der betont: „Der Aufwand ist sehr viel größer als ich es je gehant hätte. Du musst gnadenlos ackern, nicht nur Kraft und Schnelligkeit. Auch die Technik beim Einstieg in den Bob. Du musst im Sommer hart arbeiten, um die nötige Substanz für den Winter zu schaffen“, beschreibt Grothkopp seine Erfahrungen, die ihm jetzt helfen werden, seine Ziele zu verwirklichen: „Ich will mir im Friedrich-Team einen Stammplatz erkämpfen und bei der WM in Winterberg starten.“ Auf der Tartanbahn wird er nur noch kleine Gastspiele geben.

ah

Ein starkes Team macht den Unterschied.



Rechtsgebiete mit Fachanwaltstitel | Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Allgemeines Vertragsrecht, Arbeitsrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht, Bau- und Architektenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Genossenschaftsrecht, Gesellschaftsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Immobilienrecht, Insolvenzrecht, Medizinrecht, Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Reiserecht, Schadensrecht, Sozialrecht, Strafrecht, Transport- und Speditionsrecht, Vergaberecht, Verkehrsrecht, Versicherungsrecht, Verwaltungsrecht, Wettbewerbsrecht, Wirtschaftsrecht, Zwangsvollstreckung

Fotos von links: Prof. Dr. Endrik Wilhelm, Wolfgang Söllner, Arno Wolf, Thomas Börger, Klaus Kucklick, Falk Gütter, Matthias Herberg, Dr. Angelika Zimmer, Andreas Holzer, Norbert Franke, Christian Setzpfandt, Carsten Brunzel, Dörte Lorenz, David Robel



Kucklick Wilhelm Börger Wolf & Söllner

dresdner-fachanwaelte.de

Palaisplatz 3 (Ecke Königstraße) · 01097 Dresden · Tel. (0351) 80 71 8-0





Foto: privat

Ramona Raulf mit ihrem Mann Matthias.

Mit der Wiedergründung des DSC im April 1990 wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Vereins aufgeschlagen. Dennoch sieht sich der DSC in der Tradition des SC Einheit Dresden, dessen Sportlerinnen und Sportler zu DDR-Zeiten große Erfolge feierten. Diese Traditionen sollen stärker ins Licht gerückt werden. Mit unserer Serie „Was macht eigentlich...?“ möchten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten. Wir stellen ehemals erfolgreiche Athleten vor und erkunden, was sie heute machen. Wir treffen diesmal Leichtathletin Ramona Raulf, die unter dem Namen „Neubert“ im Jahr 1983 in Helsinki als erste Siebenkampf-Weltmeisterin in die Geschichte einging.

Ihr Lachen ist ansteckend und ihre Energie mitreißend. Ramona Raulf wirkt viel jünger als es das Datum im Ausweis belegt. Die Powerfrau mit der blonden Kurzhaarfrisur hat schon viel erlebt und ist noch immer neugierig. Dass sie eine erfolgreiche Leichtathletin wurde, die sich sogar in den Geschichtsbüchern verewigte, verdankt sie einem Zufall. „Ich habe als Kind vieles ausprobiert, spielte Handball, betrieb Leichtathletik. 1971 lud mich der SC Einheit nach Dresden zur Sichtung ein. Ich bestand den Test und wurde in die Kinder- und Jugendsportschule aufgenommen. Nur eine Woche später kamen die Trainer aus Leipzig, wollten mich als Handballerin an die KJS holen. Aber zu spät. Bereut habe ich das nie“, so die gebürtige Pirnaerin.



Foto: Archiv

Ramona Raulf bei der WM 1983 in Helsinki.

In Dresden trainierte sie bei Volker Schubert und sie erinnert sich noch an ihr erstes „Highlight“ 1975: „Ich durfte zu den Jugendwettkämpfen der Freundschaft nach Banska Bystrica. Es war ein tolles Gefühl, zum ersten Mal den blauen Nationalmannschaftstrainingsanzug überzuziehen.“ Das nächste große Ereignis, das sich in ihr Gedächtnis gebrannt hat, waren die Europameisterschaften 1978 in Prag. „Im 800-m-Lauf passierte mir die größte Peinlichkeit meiner Laufbahn. Ich hatte vorher viel Obst gegessen. Während des Laufes machte sich mein Darm vehement bemerkbar. Im Ziel hatte ich die Hosen im wahrsten Sinn des Wortes voll und bin sofort auf Toilette gerannt. Das werde ich nie vergessen“, sagt sie lachend. Am Ende belegte sie einen guten sechsten Platz. Im gleichen Jahr heiratete die 20-Jährige ihren Sprinterkollegen Christian Neubert. Die Ehe hielt nur sechseinhalb Jahre. Nach der Scheidung 1984 fand sie jedoch mit Matthias Raulf die gro-

Be Liebe, die bis heute hält. Die Olympischen Spiele in Moskau zählen zu den Marksteinen ihrer Laufbahn: „Ich hatte mich in der internen Qualifikation gegen ältere und erfahrenere Konkurrentinnen durchgesetzt und erreichte hinter drei Russinnen den vierten Platz. Schon dort merkte ich zum ersten Mal, dass eine solche Platzierung nichts zählt.“ Eine bittere Erkenntnis. Der Teddy, den sie aus Moskau mitbrachte, hatte aber viele Jahre in der Wohnung einen Ehrenplatz. Nach 1980 wechselte sie zu Trainer Heinz Hübner, mit dem sie heute noch Kontakt pflegt und unter dessen Fittichen sie zu einer der weltbesten Siebenkämpferinnen reifte. „Mir war die Umstellung nur recht, denn mit dem Speerwurf und den 200 Metern kamen zwei Schokoladendisziplinen für mich hinzu. Ein Glücksfall. Dazu hatte ich mit Heinz Hübner intensiv an der Hürden- und Kugelstoßtechnik gefeilt und mich deutlich verbessert“, so Ramona Raulf, die 1982 mit dem EM- und 1983 mit dem

Vita: geboren am 26. Juni 1958 in Pirna + **Verein:** SC Einheit Dresden + **Sportart:** Fünfkampf/Siebenkampf + **Beruf:** gelernte Krippenerzieherin und Diplom-Sportlehrerin + **Familie:** in zweiter Ehe verheiratet mit Matthias Raulf, Tochter Anne (27), Sohn Maximilian (24) + **Größte Erfolge:** Weltmeisterin im Siebenkampf 1983 in Helsinki; Olympia-Vierte 1980 im Fünfkampf in Moskau; Europameisterin im Siebenkampf 1982 in Athen; mehrfache Europacup-Siegerin und DDR-Meisterin; 1981 stellte sie mit 6670 Punkten ihren ersten Weltrekord auf, den sie bis 1983 noch dreimal verbesserte, am Ende auf 6935 Punkte.

WM-Titel ihre größten Erfolge feierte und auch vier Weltrekorde aufstellte. „Bei der ersten Leichtathletik-WM der Geschichte Gold zu gewinnen, war schon etwas Besonderes“, ist sie stolz auf jenen geschichtsträchtigen Erfolg. Aber sie spürte damals auch immer mehr, dass nur ein erster Platz wirkliche Anerkennung fand.

Die bitterste Erfahrung machte sie jedoch 1984. „Einen Tag bevor ich ins Trainingslager nach Mexiko flog, war meine Mutti gestorben. Diese Nachricht wurde mir vorenthalten. Als ich nach drei Wochen aus dem Flieger stieg, erhielt ich einen Zettel, auf dem stand, dass meine Mutter tot und schon beerdigt sei. Da wusste ich: Man ist nur eine Nummer.“ Hinzu kamen der Olympiaboykott und ihre Scheidung, deshalb sagt sie heute: „Das war ein schlimmes Jahr.“ Danach setzten sie zwei Operationen am Schienbein außer Gefecht. Nachdem 1986 Tochter Anne geboren war, fing sie zwar noch einmal mit Training an, doch die richtige Motivation war wegen der Schmerzen im Schienbein nicht mehr gegeben. Ende 1987 kam der endgültige Abschied.

Für ihr berufliches Leben hatte sie da schon lange vorgesorgt. Nachdem sie von 1975 bis 1981 Krippenerzieherin gelernt hatte, holte sie das Abi nach, absolvierte anschließend an der DHfK-Außenstelle in Dresden ein Studium, das sie 1988 als Diplom-sportlehrerin abschloss. „Schon ab 1981 gab ich an der medizinischen Fachschule Unterrichtsstunden. So fiel mir der Einstieg ins Berufsleben nicht schwer“, sieht sie einen großen Vorteil. Seit vielen Jahren arbeitet sie am Berufsschulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen, kann ihren Schülern dabei noch so manches vormachen. Dass sie ihren Platz im Leben fand, verdankt sie zu großen Teilen dem Leistungssport. „Er hat den Charakter geschult. Eigenschaften wie Ordnungsliebe, Korrektheit, Pünktlichkeit und Ehrgeiz prägen sich aus, auch Teamfähigkeit und Belastungsverträglichkeit, was ich bei manchen jungen Leuten heute oftmals vermisse“, sagt sie offen. Leichtathletik schaut sie nur noch im Fernsehen. Selbst geht sie gern wandern oder Ski fahren.

A. Hofmann

Egbert Exner: Das Familiäre gab den Ausschlag

Fair, familiär, fußballverrückt – dieses Motto der DSC-Fußball-Abteilung hat Egbert Exner von Anfang an begeistert. „Weil mir das familiäre Umfeld gefallen hat, bin ich Ende der neunziger Jahre als Fan zum DSC gekommen“, erzählt der 30-Jährige, der 2002 Vereinsmitglied wurde und 2005 auch als Aktiver für den DSC die Töppen schnürte. Zuvor hatte er in der Jugend unter anderem bei Borea das Fußball-Einmaleins gelernt. Und weil er sich heimisch fühlte, hat sich der Diplom-Kaufmann, der mit seinen beiden Schwestern das Familienunternehmen „diamonds network“ betreibt, auch schon ab der Jahrtausendwende engagiert. „Es ging mit dem Internet los. Ich habe anfangs eine eigene Fan-Homepage betreut“, berichtet Exner, dessen Lebensgefährtin sein Hobby und seine DSC-Leidenschaft teilt. Denn Doreen Hartmann spielt nicht nur selbst

im Frauen-Team des Vereins, sie gehört auch der Abteilungsleitung an und verantwortet die Homepage der Fußball-Abteilung. „Wir machen das gemeinsam, aber sie hat den Hut auf“, meint Egbert Exner schmunzelnd. Natürlich kann er dabei seine beruflichen Erfahrungen in Grafik & Design, Unternehmensberatung und Marketing gut einbringen. „Dass ich freiberuflich arbeite, kommt mir im Ehrenamt zugute, so kann ich mir manches besser einteilen“, erklärt er. Dass dennoch seine Abende oft lang sind, versteht sich fast von selbst. „Doch es macht mir Spaß, weil ich etwas bewegen, eigene Ideen einbringen kann und dabei mit anderen zusammenarbeite, denen das ebenfalls alles am Herzen liegt“, so seine Motivation. Mit den Jahren wuchsen auch die Aufgaben. Nicht nur die Internetseite gehört zu seinen Bereichen, sondern auch die Spieltagsorganisation der ersten Männermann-



Foto: privat

Egbert Exner verbringt viele Stunden seiner Freizeit im Steyer-Stadion.

schaft. „Dazu gehört das Ticketing, die Betreuung der Ordner und vieles mehr“, erläutert der engagierte „Fußballverrückte“, der sich mittlerweile auch noch um die Fan-Artikel kümmert. Selbst aus den alten Bundesländern kämen Bestellungen. „Die Klassiker sind wie üblich Schals und Wimpel, aber auch unsere Kaffeetasse ist ein Renner“, meint er lachend und die Begeisterung für seinen Verein schwingt in

jedem Wort mit. Die ging ihm auch in den schweren Zeiten nie verloren. „Wir sind froh, dass wir wieder in den Gesamtverein aufgenommen wurden und uns jetzt in ruhigem Fahrwasser bewegen. Wir träumen alle nicht davon, dass wir in der Bundesliga spielen. Wir konzentrieren uns auf gute Nachwuchsarbeit“, betont Egbert Exner.

ah

Neue Parkplätze eingeweiht



Foto: Tina Hofmann

Feierliche Übergabe der neugestalteten Parkplätze.

Was lange währt, wird gut. Am 11. April konnte der erweiterte und neu gestaltete Parkplatz vor unserer DSC-Trainingshalle feierlich übergeben werden. Das rund 80 000 Euro teure Projekt entstand in enger Zusammenarbeit mit dem bisherigen Betreiber der Parkflächen, Anton Volmer, sowie der Firma Mörbe. Der Ver-

ein hat sich finanziell am Umbau beteiligt. Refinanziert wird der Neubau über die Einnahmen aus den Parkkosten. Während bisher 53 Stellplätze zur Verfügung standen, beträgt die neue Gesamtkapazität 82 Parkflächen. „Wir haben für eine Qualitätsverbesserung gesorgt und das Optimale aus der zur Verfügung

stehenden Fläche herausgeholt. Dank der guten und qualifizierten Planungsunterlagen von Herrn Volmer sowie der reibungslosen und kompletten Umsetzung der Firma Mörbe konnten wir das Projekt in Angriff nehmen und in der Stadt die eine oder andere Hürde überspringen“, freut sich DSC-Vize-Präsident Gerd Töpfer.

Der Neubau wurde genutzt, um gleichzeitig die Sicherheit vor der Halle zu verbessern. Zum einen stehen die Fahrzeuge nun schräg und können somit nur in einer Richtung ausparken. Zum anderen wurde ein Einbahnstraßensystem errichtet, welches das Absetzen von Kindern und Erwachsenen vor der Halle und eine problemlose Weiterfahrt gewährt. Außerdem gibt es einen gesonderten Fußweg entlang der Halle, der ebenfalls zu einer verbesserten Sicherheit beiträgt. Neu ist auch ein direkter Weg für Passanten von der Halle zur Magdeburger Straße. „Wir haben beim Bau nichts versiegelt, sondern mit Materialien gearbeitet, die das Wasser zu 100 Prozent im Boden versickern lassen und damit wieder den Bäumen und der restlichen Bepflanzung zugute kommen“, erläutert Anton Volmer.

Tina Hofmann

Sichtung wieder intensiviert



Foto: A. Hofmann

Im Sommer letzten Jahres übernahm Marcel Mendritzki das Amt des Landesstützpunkttrainers bei den Schwimmern. Der 29-Jährige hatte zuvor viele Jahre in Norwegen gearbeitet und wollte sich nun einer neuen Herausforderung stellen. Auch wenn der aus Lauchhammer stammende junge Mann inzwischen signalisierte, dass er Dresden aus familiären Gründen wieder verlässt, sprachen wir mit ihm über seine bisherigen Erfahrungen.

Wie schätzen Sie die Bedingungen am Dresdner Landesstützpunkt ein?

Die Möglichkeiten sind phantastisch. Wir haben Wasserzeiten für das Training, es gibt einen Kraftraum und das Umfeld mit Sportmittelschule und Sportgymnasium passt einfach super. Dazu verfügen wir über glänzend ausgebildete Trainer. Deshalb habe ich nicht verstanden, warum wir nicht noch mehr sehr gute Schwimmer haben. Ich kenne

aus Norwegen ganz andere Bedingungen. Da mussten die Sportler um fünf Uhr aufstehen, um trainieren zu können. Das ist nur ein Beispiel.

Ist aber nicht ein festangestellter Trainer für den Stützpunkt viel zu wenig?

Natürlich wären zwei deutlich besser. Ich habe von Anfang an gemerkt, dass man viel um die Ohren hat, was mit dem eigentlichen Training nichts zu tun hat. Doch alle Trainer und Übungsleiter versuchen, die Probleme von den Sportlern fern zu halten, damit sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können. Da muss ich ein großes Lob für Annett und Peter Bräunlich loswerden, ohne die beiden würde es gar nicht funktionieren.

Was lag Ihnen neben der Betreuung ihrer eigenen Trainingsgruppe besonders am Herzen?

Ich habe mit allen Vereinen im Regierungsbezirk Dresden Kontakt

aufgenommen. Vor meiner Zeit gab es nur zwei Sichtungscamps am Landesstützpunkt im Jahr, jetzt haben wir Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen aller zwei Wochen eingeladen.

Natürlich kostet das alles auch Zeit, doch es lohnt sich, denn nur so gewinnt man Kinder, die sich für den Leistungssport interessieren. Und wer es im ersten Anlauf nicht schafft, bei dem klappt es vielleicht beim zweiten Mal. Ich denke, da hat sich in den letzten Monaten einiges gut entwickelt.

Wie sind Sie insgesamt aufgenommen worden?

Sehr gut. Ich bin jemand, der gern und viel fragt. Und ich habe auch immer Antworten bekommen. Ob bei Uwe Neumann, der über einen unglaublichen Erfahrungsschatz verfügt, oder auch Dirk Oehme, der immer ein offenes Ohr hatte. Ich denke, es gibt in Dresden viele Köpfe, die man mit einbinden kann.

Viel Lob für viertes Jugendmeeting

Die vierte Auflage des „International Youth Diving Meet“ Ende April in der Halle am Freiburger Platz war für den DSC erneut ein großer Erfolg. Knapp 170 Talente aus 26 Ländern lieferten sich von Turm und Brett spannende und hochkarätige Wettkämpfe.

„Das ist fast wie eine kleine Junioren-WM“, sagt Bundesstützpunkttrainer Christoph Bohm, der sich vor allem über die positive Resonanz nach den Wettbewerben freute: „Wir bekamen von allen Seiten viel Lob für die gesamte Organisation. Alle waren sehr zufrieden und wollen gern wiederkommen.“ Christoph Bohm hatte aber noch einen wei-

teren Grund zur Freude, denn die DSC-Lokalmatadoren präsentierten sich in sehr guter Form.

Insgesamt dreimal Gold und zweimal Silber gewannen die Talente des Dresdner Stützpunktes. Ganz stark sprang Timo Barthel, der in der A-Jugend die Konkurrenzen vom 1- und 3-m-Brett für sich entschied und damit seine Titel verteidigte. Vom Turm verfehlte er nur knapp den Vorjahreserfolg, belegte aber Platz zwei.

Eine weitere Goldmedaille holte überraschend Josefin Schneider vom 1-m-Brett (siehe Seite 5), Louisa Stawczynski erkämpfte sich vom 3-m-Brett hinter der Kanadierin Molly Carlson Silber.

Werden Sie PORTOSPARER!*



Briefe deutschlandweit für 50 Cent versenden.

Versenden Sie Ihre Briefe mit PostModern für nur 50 Cent nach ganz Deutschland und sparen damit 10 Cent je Brief. Erwerben Sie die günstigen Marken gleich online unter www.post-modern.de oder im Servicepunkt vor Ihrer Haustür.

*Die Deutsche Post hat Anfang 2014 das Porto von 0,58 EUR auf 0,60 EUR/Standardbrief (bis 20g) innerhalb Deutschlands erhöht. Bei PostModern kostet das Porto innerhalb Deutschlands für einen Standardbrief (bis 20g) auch weiterhin 0,50 EUR.

Die Marke für Portosparer.



www.post-modern.de

DSC-Athleten räumen bei Umfrage ab



Foto: Lutz Hentschel

Die Volleyballerinnen gewannen die Umfrage bei den Mannschaften.

Was haben Tina Punzel, Jenny Wachsmuth, Lars Hamann und die Erstliga-Volleyballerinnen gemeinsam? Natürlich, sie alle gehören dem DSC an und vertreten die Farben unseres Vereins national und international sehr erfolgreich. Und sie wurden dafür bei der traditionellen Gala des Sports Mitte März im Internationalen Kongresszentrum zu „Dresdens Sportlern des Jahres 2013“ gekürt.

Mehr als 8 000 Bürger hatten sich an der vom Kreissportbund und den Dresdner Neuesten Nachrichten durchgeführten Umfrage beteiligt. In vier der insgesamt sieben Kategorien triumphierten

Sportlerinnen und Sportler des DSC – so viele wie noch nie zuvor. Wasserspringerin Tina Punzel, die letztes Jahr bei der EM Gold gewann, siegte bei den Frauen. Dazu schaffte es Dreispringerin Jenny Elbe noch auf den dritten Platz.

Auch bei den Männern setzte sich mit Speerwerfer Lars Hamann ein DSC-Athlet durch, die Wasserspringer Sascha Klein und Martin Wolfram kamen auf die Ränge vier und fünf. Bei den Mannschaften ließen die Volleyball-Damen die Dresden Monarchs – beide wurden in ihren Sportarten Vizemeister – knapp hinter sich und zur Überraschungs-

siegerin bei den Seniorensportlern avancierte die erst 25-jährige Schwimmerin Jenny Wachsmuth, Gewichtheber Harald Her-



Foto: Lutz Hentschel

Tina Punzel wurde zu Dresdens „Sportlerin des Jahres 2013“ gekürt.

berg belegte Rang drei. Welt- und Europameister Sascha Klein erhielt zudem den Sportpreis für seine herausragenden Leistungen, Volleyball-Urgestein Kerstin Tzschernich wurde mit einem Sonderpreis für ihre herausragende Sportkarriere geehrt. DSC-Präsident Wolfgang Söllner freute sich riesig und meinte: „Das zeigt, welchen Stellenwert unser Verein im Sportgeschehen der Landeshauptstadt einnimmt. Es ist für uns Bestätigung und Motivation zugleich.“ Insgesamt waren übrigens in den sieben Kategorien 16 Sportlerinnen, Sportler bzw. Mannschaften und Trainer des DSC vertreten.

DSC-Talente sammeln Pokale

Beim traditionellen Zwingerpokal traten Anfang April in der DSC-Halle über 60 Turnerinnen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt an, um ihre neuen Pflicht- und Kürübungen zu präsentieren. Dabei überzeugten die Gastgeberinnen vom DSC mit starken Leistungen und sicherten sich viele der begehrten Pokale.

So standen Lucienne Fragel (AK 12), Susann Marie Beck (AK 14) und Julia Vietor (AK 15) ganz oben auf dem Treppchen. Je ei-

nen silbernen Pokal konnten sich Maria Sonntag (AK 14) und Ulrike Zeuner (MKL) mit nach Hause nehmen. Riesige Freude gab es auch in der AK 11, als Andrea Nürk den goldenen Pokal in Empfang nahm. Mit einem souveränen Vorsprung von über fünf Punkten hatte sie sich den auch mehr als verdient. Fenja Schöne und Maria Reim belegten hier die Plätze vier und fünf. Unsere Mädchen der AK 9 begeisterten ebenfalls mit tollen Übungen.

Sophia Viertel erturnte sich souverän den Sieg in dieser Altersklasse. Ihre Freundin Tanja Rinck eroberte sich Bronze. Eleonor Thronicker erreichte einen guten 5. Platz, dicht gefolgt von Mia Neumann auf Rang sieben. Die Jüngsten des Starterfeldes turnten ihre Übungen beim ersten Wettkampf des Jahres noch nicht immer ganz fehlerfrei, so entschieden Kleinigkeiten über die Plätze. In der AK 7 belegte Lena Kautzsch einen guten 5. Platz

und Annelies Grafe wurde Elfte. Yasmin Almasarweh (AK 8) erfüllte sich ihren großen Wunsch nach einem der beliebten Zwingerpokale – sie erkämpfte sich Bronze. Unsere anderen Mädchen Stella Victoria Oberkirsch, Pia Sophie Hielscher und Noelle Schwarzenbolz konnten noch nicht alle geforderten Elemente anbieten und belegten die Plätze sieben bis neun.

Ina Feurig

Kurz & knapp

Eingetreten

Der DSC ist seit 1. April Mitglied im Freiburger Kreis, einer Arbeitsgemeinschaft größerer deutscher Sportvereine. Er wurde 1974 gegründet und in ihm tauschen sich über 160 Vereine über grundlegende Fragen des Sports aus. Aus Sachsen sind bisher der SV Mickten und der USV TU Dresden sowie der SC Hoyerswerda dabei. „Wir denken, dass wir künftig von diesem großen Sportnetzwerk und den vielen Erfahrungen der anderen Vereine profitieren können“, sagt DSC-Geschäftsführer Jan Mikulla.

Gewachsen

Der DSC zählte zu Jahresbeginn 3 628 Mitglieder. Das waren 43 mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Jahr zuvor.

Verlassen

Schwimm-Landesstützpunkttrainer Marcel Mendritzki gibt nach nur einem Jahr sein Amt wieder auf. Der 29-Jährige hatte am 1. August 2013 seine Arbeit aufgenommen, verlässt Dresden aus familiären Gründen jedoch nach der Saison wieder. Der Posten wurde jetzt neu ausgeschrieben. Dazu suchen die Schwimmer einen weiteren Trainer für den Nachwuchs.

Wandern

Auch im Jahr 2014 nimmt der DSC an den Frühlingsspaziergängen des Sächsischen Umweltministeriums teil. Hier die Termine bis 16. Juni:

Dresdner Altstadt: 20.05., 11.06.;
Festung Dresden: 16.06.;
Spitzhaus Radebeul: 23.05.;
Friedenskirche Altkötzschenbroda: 06.05., 13.06.;
Spaargebirge Meißen: 14.05.;
Dresdner Heide: 27.05.;
Kräuterwanderung: 12.05.;

Anmeldungen unter:

Tel: 0351/4382262

Fax: 0351/4382270

E-Mail: wandern@dsc1898.de

Berufen

Stefan Poser ist neuer Cheftrainer der Leichtathleten. Der Bundestrainer Langsprint, der seit Anfang 2013 seine Zelte in Dresden aufgeschlagen hat, tritt damit die Nachfolge von Dietmar Jarosch an, der von seinem Posten zurückgetreten war.

Gewechselt

In der Abteilung Schwimmen hat Schatzmeisterin Arlette Lang ihr Amt aus beruflichen Gründen niedergelegt.

Als kommissarischer Nachfolger

wurde am 4. März Jörg Volejnik neu in die Abteilungsleitung kooptiert.

Geparkt

Wir weisen aus aktuellem Anlass darauf hin, dass für die Überprüfung

der Parkberechtigung der DSC-Mitglieder auf dem Parkplatz an der Trainingshalle die Rückseite des Mitgliedsausweises ausreicht. Damit müssen keine personengebundenen Daten sichtbar werden.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Im ersten Quartal 2014 feierten bzw. feiern folgende Vereinsmitglieder runde oder hohe Jubiläen. Das DSC-Journal gratuliert hiermit.

zum 50.:	Hannelore Stoppler (27.01.) Mario Piossek (19.02.) Heike Alraun (03.03.)
zum 60.:	Andreas Tzscheutschler (01.01.) Dr. Thomas de Maiziére (21.01.) Renate Graf (12.02.) Silvana Dietz (15.02.) Wolfgang Miersch (20.02.)
zum 65.:	Maria Ziegenfuß (29.01.) Gabriele Leibner (31.01.) Michael Kraft (18.02.) Hartmut Goldbach (26.02.) Stefan Richter (09.03.) Dipl.-Ing. Gerd Töpfer (17.03.) Ursula Schubert (23.03.)
zum 70.:	Horst Kalbas (03.01.) Wolfgang Kläeke (04.02.) Wolfgang Friedemann (10.02.) Dieter Pelzing (26.02.) Ulf Thorhauer (07.03.)
zum 75.:	Dr. Siegfried von Känel (13.01.) Peter Pommrich (20.01.) Klaus Elies (02.02.) Johannes Selle (05.02.) Elfriede Pohlens (09.02.) Bernd Kaulfuß (14.02.) Hildegard Tampe (24.02.) Renate Tischer (06.03.) Klaus Fischer (18.03.)
zum 80.:	Claus Kayser (01.01.) Reinhard Hartig (29.01.) Jürgen Schuster (02.02.)
zum 85.:	Dr. med. Wolfgang Lehnert (07.01.) Dorothea Adam (22.03.)
zum 93.:	Johanna Kleinwächter (28.02.) Heinz Knauth (12.03.) Christa Beata Ziemer (17.03.)

(Die Informationen stellt die Geschäftsführung zur Verfügung.)

Gut präsentiert



Foto: DSC

Auch in diesem Jahr war der DSC Anfang März bei der Messe „aktiv und vital“ mit einem eigenen Stand vertreten. Besonderer Dank gilt dabei vor allem den Abteilungen Golf und Radsport, die die Mitarbeiter der Geschäftsstelle hervorragend unterstützten. So konnten Interessenten bei den Golfern selbst einmal den Putter

schwingen und versuchen, den kleinen weißen Ball einzulochen. Heiß begehrt bei den Kindern und Jugendlichen war auch ein Test auf einem der Fahrräder. Trainer René Obst (rechts auf unserem Foto im Kreis von vielen kleinen Neugierigen) gab viele Tipps und Hinweise und lud zu einem Probetraining ein.

13 Fragen an: Martin Herberg

In unserem Fragebogen geben Sportler, Trainer, Ehrenamtliche oder Sponsoren Einblicke in ihr Leben. Nach Volleyballerin Kerstin Tzscherlich, Wasserspringer Sascha Klein und Leichtathletin Jenny Elbe beantwortet diesmal Gewichtheber Martin Herberg unsere Fragen. Der 29-Jährige war in den letzten Jahren der erfolgreichste Dresdner Athlet in dieser Sportart, vertrat die DSC-Farben unter anderen bei zwei Universiaden, war mehrfacher deutscher Meister. Seine aktive leistungssportliche Laufbahn beendete der Sohn von Abteilungschef und Altmeister Harald Herberg schon im Jahr 2013. Seinen letzten Wettkampf bestritt er in diesem Jahr am Ostersonnabend beim Bundesliga-Finale mit dem Chemnitzer AC, wo er seine Karriere mit dem Gewinn des Titels abschloss.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Ein Tag mit viel Sonnenschein, den ich gemeinsam mit meiner Freundin Sindy genießen kann.

Welcher ist Ihr Lieblingsplatz in Dresden?

Der Neumarkt an der Frauenkirche, weil dort versucht wird, die alte Struktur wieder herzustellen.

Wer war der Held Ihrer Kindheit?

Marc Huster, mit ihm trainierte ich in der gleichen Halle und beim gleichen Trainer. Heute ist er mein bester Freund.

Welches Talent hätten Sie gern?

Für das Gewichtheben mehr Beinkraft.

Wobei entspannen Sie?

In einer schönen Saunalandschaft mit Entspannungsmusik.

Was würden Sie sich von einem Lottogewinn leisten?

Ich würde einiges in die Abteilung Gewichtheben vom DSC stecken. Ein Traum von mir war schon immer, dass wir einmal in der 1. Bundesliga heben. Das wäre für mich der einzige Grund, noch einmal die Heberschuhe anzuziehen. Dann würde ich den deutschen Sport fördern, besonders Nachwuchsathleten, die das Talent haben, aber deren Eltern nicht das nötige Geld besitzen. Natürlich würde ich mir auch ein bisschen was zurücklegen.

Welchen Spitzensportler bewundern Sie und warum?

Da fällt wieder der Name Marc Huster. Seine Kraft und den erzielten Erfolg, dennoch ist er so

bescheiden geblieben. Er hat nie den Star raushängen lassen. Irgendwann hatte er mich einmal gefragt, ob wir abends was zusammen machen wollen. Das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Bis heute frage ich mich, wie es dazu kam, denn ich war weder in seinem Alter noch in den Regionen seiner Erfolge.

Was bedeutet für Sie Freiheit?

Jeder Zeit dorthin zu gehen, wo ich hingehen will.

Welcher Mensch in Ihrem Leben hat Sie besonders geprägt?

Das sind meine Eltern mit ihrer harmonischen Ehe, die sie führen, und der liebevollen Familie, die sie geschaffen haben.

Mit welchem Motto gehen Sie durchs Leben?

Warum fallen wir hin? Damit wir lernen, wieder aufzustehen!

Was bedeutet Reichtum für Sie?

Meine Familie, meine liebe Freundin sowie ihre Familie und meine Freunde, die in schlechten und in guten Zeiten zu mir standen. Das alles kann man nicht mit Geld kaufen.

An welche „Dummheit“ aus Ihrer Kindheit erinnern Sie sich noch?

Ich bin einmal als kleiner Junge auf einen richtigen Baukran hochgeklettert und meine Eltern hatten mich im ganzen Wohngebiet gesucht.

Welchen Traum möchten Sie sich in Ihrem Leben gern erfüllen?

Einmal in der Weihnachtszeit nach New York.



Foto: privat

STECKBRIEF



Foto: privat

Name:	Martin Herberg
geboren:	25. Januar 1985 in Dresden
Familienstand:	ledig
Sportart:	Gewichtheben
Bestleistung:	Reißen: 150 kg; Stoßen: 176 kg; (Gewichtskl. – 77 kg) Zweikampf: 325 kg
Beim DSC:	seit 2000
Beruf:	Bachelor Immobilien- und Facilities Management
Hobbys:	Dynamo Dresden/ allgemein Dresdner Sport
Sportliche Erfolge:	Universiade-Teilnahme 2011 (6. Platz im Zweikampf) u. 2013 (10. Platz im Reißen); Teilnahme Studenten-WM 2010 (4. Platz im Reißen) u. 2012 (6. Platz Reißen/7. Platz Zweikampf); Junioren-EM 2004 (12. Platz) u. 2005 (8. Platz); Deutscher Zweikampf-Meister 1998 u. 2008, sechsmaliger Meister im Reißen, sechsmaliger Vizemeister im Zweikampf; viermaliger Deutscher Meister mit Chemnitzer AC; Sportler des Jahres 2006 in Dresden

Mit Frauen-Power in die Bundesliga

In der U23-Bundesliga waren die Radsportler des DSC schon mehrfach mit einer Mannschaft am Start. Doch in dieser Saison tritt erstmals ein Frauen-Team unseres Vereins in der Bundesliga an. Und die Idee dafür kam von den Radsportlerinnen selbst. „Stephanie Hermann kam zu uns und sagte, dass sie ein paar Mädels kenne, die gern Bundesliga fahren wollen“, erzählt Trainer René Obst, der als Sportlicher Leiter fungiert. „Allerdings konnte die Idee nur in die Tat umgesetzt werden, weil wir mit dem Zentrum für Mund-Kiefer-Gesichts-chirurgie und Zahnheilkunde in Dresden einen neuen Sponsor für unsere Abteilung gewinnen konnten“, betont Obst, der auch das Engagement der Frauen selbst lobt: „Die Hotelkosten übernehmen die Fahrerinnen selbst.“

Und Stephanie Hermann fand vier weitere Mitstreiterinnen, die das Abenteuer Bundesliga in Angriff nehmen. Die 23-Jährige selbst besaß schon vorher eine Rennlizenz und fuhr für ihren Heimatver-



Foto: Holim Röhrner

Die Frauen vom neuen DSC-Bundesliga-Team.

ein im Vogtland. Auch die Leipzigerin Lisa Gärlitz (24) und Sandra Klotz (24) aus Guben sind bereits erfahrene Rennfahrerinnen, die extra wegen ihres Vorhabens zum DSC wechselten. Dagegen kommen die beiden Dresdnerinnen Claudia Moser (31) und Katja Winkler (40) aus der „Jedermann-Rennen-Szene“. René Obst gibt zu: „Wir gehen ohne große Zielstellung in diese erste Saison.

Ob es funktioniert, werden wir sehen. Doch ich bin der Meinung, wenn man es nicht probiert, kann man es auch nicht herausfinden.“ Insgesamt sieben Renntage sind zu bewältigen. Den Einstieg hat die Mannschaft inzwischen bereits geschafft. „Alle sind angekommen und haben sich gar nicht schlecht geschlagen“, berichtet Obst und fügt hinzu: „Dass sie in der Spitzengruppe mit einer Han-

ka Kupfernagel nicht mithalten können, ist klar. Immerhin kam Katja Winkler als 39. mit dem Hauptfeld ins Ziel, alle anderen vier Damen mit der nächsten Gruppe. Darauf können wir aufbauen.“

Eines ist auf jeden Fall schon sicher: „Diese Bundesliga-Frauen-Mannschaft ist ein neues Aushängeschild für unsere Abteilung und den Verein“, findet René Obst.



Die Dokumentenlogistiker.

GOHAN GmbH
Obere Hauptstraße 108a
01768 Glashütte/Sa.

Fon: 035053 42321
Fax: 035053 30215



www.gohan.de



SCHWIMMEN

Gesiegt

Bei den Superfinals des „Dresdner Frühjahrspreises“ errang Joline Wauer (Foto) in der Jugendwertung den einzigen DSC-Sieg. Ihre Leistung über 50 m Brust (34,22 s = 639 Punkte) wäre selbst in der Juniorenwertung noch Rang vier wert gewesen. Johannes Günther wurde bei der männlichen Jugend Zweiter (50 m Schmetterling, 26,73 s = 590 Punkte).



Foto: privat

Joline Wauer

Erfolgreich

Bei den 30. Internationalen Deutschen Meisterschaften „Lange Strecke“ der Masters in Gera errang Jenny Wachsmuth vier Einzel-Titel, gehörte damit zu den erfolgreichsten Teilnehmerinnen. Ralf Hildebrandt holte einmal Einzel-Gold.

LEICHTATHLETIK

Solide

Die Speerwerfer Lars Hamann und Johannes Vetter haben sich beim Winterwurf-Europacup im portugiesischen Leiria, für den sie kurzfristig nominiert wurden, gut geschlagen. WM-Teilnehmer Lars Hamann belegte bei den Männern mit 79,65 m Rang sechs, Johannes Vetter erreichte mit 71,31 m in der U23 den fünften Platz.

Erkämpft

Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Leipzig erkämpfte die kleine DSC-Abordnung zweimal Edelmetall. Dreispringerin Jenny Elbe wurde mit 13,83 m Vizemeisterin, Marco Kaiser holte in persönlicher Bestzeit von 47,52 s Bronze über 400 m. Jan Riedel belegte über 800 m den fünften Rang.

Talentiert

Anna Walter und Jonathan Schmidt gewannen beim 24. Internationalen Dresdner Citylauf den Schülercup (U16). Walter erreichte über die 3,3 km eine Zeit von 13:05 min, Schmidt kam nach 11:37 min ins Ziel.

Unverwüstlich

Mit je zweimal Gold und Silber sowie einmal Bronze kehrten die DSC-Senioren von den Deutschen Hallenmeisterschaften aus Erfurt zurück. Angela Müller gewann in der AK 50 das Speerwerfen, Mandy Junghans holte in der AK 35 Gold über 400 m, Silber über 800 m und Bronze über 200 m. Bernd Rönsch wurde in der AK 60 Vizemeister im Hochsprung.

Gesammelt

Bei den Hallen-Regionalmeisterschaften (früher: Bezirk Dresden) des Nachwuchses (U10 bis U14) war der DSC mit 92 Startern in eigener Halle am stärksten vertreten und sammelte insgesamt 17 Titel.

Schnell

Nachwuchsläufer Karl Bebendorf gewann beim 17. Oberelbe-Marathon den Wettbewerb über die 10 km. In 33:32 min hatte er im Ziel einen deutlichen Vorsprung vor dem Spergauer Christian Bernstein (34:09).

WASSERSPRINGEN

Silbern

Sascha Klein hat bei der hochkarätigen World Serie bei den ersten beiden Stationen in Peking und Dubai mit seinem Berliner Partner Patrick Hausding zweimal Silber im Turm-Synchron gewonnen, in London holte das Duo Bronze. In Dubai erreichte Klein zudem Platz sechs im Einzel.

Aufgetrumpft

Beim stark besetzten Grand Prix in Rostock gewannen Klein/Hausding ebenfalls Silber. Sascha erkämpfte dazu Bronze von 3-m-Brett und Platz vier im Turm-Einzel. Kristin Syrbe überraschte mit ihrer neuen Berliner Synchronpartnerin Kieu Duong mit Bronze vom Turm.

Gesichert

Louisa Stawczynski (Jg. 97) und Timo Barthel (Jg. 96) haben in Mexiko drei Quotenplätze für die

Olympischen Spiele der Jugend, die im August in China stattfinden, erkämpft. Louisa sicherte sich einen Startplatz von 3-m-Brett, Timo vom Turm und 3-m-Brett.

Überzeugt

Karl Schöne (Jahrg. 2001) brachte von den Deutschen Meisterschaften der C-Jugend in Leipzig einen kompletten Medalliensatz mit. Gold holte er vom Turm, Silber in der Kombination und Bronze vom 1-m-Brett. Tim Stieberitz (Jg. 2002) wurde Vizemeister vom Turm.

Abgesahnt

Sieben Nachwuchsspringer(innen) sahten beim Internationalen Frühlingwettbewerb in Tychy (Polen) zahlreiche Pokale und Medaillen ab. Am erfolgreichsten waren Florian Gellrich (3 x Gold), Nicole Piltz (2 x Gold/beide E-Jugend) und Ludwig Schäl (3 x Gold/D-Jugend), die jeweils als beste Athleten ihrer Altersklasse geehrt wurden.

GEWICHTHEBEN

Meisterlich

Harald Herberg gewann bei den Deutschen Meisterschaften der Masters in Ohrdruf in der AK VI in der Gewichtsklasse bis 69 kg Gold im Zweikampf (186 kg). Für den Abteilungsleiter war es der 15. Titel seiner Karriere. Vereinsgefährte Ralf Buschan wurde in der AK III im Schwergewicht (über 105 kg) mit 232 kg deutscher Vizemeister.

Veredelt

Die Kampfgemeinschaft DSC/Torgau hat die Sachsenliga mit dem Gewinn der Bronzemedaille abgeschlossen. Zum erfolgreichen Team zählten neben Harald Herberg, Robert Kießling und Tom Richter auch die beiden Top-Speerwerfer Lars Hamann und Johannes Vetter, die großen Anteil am tollen Abschneiden haben.

TURNEN

Bewährt

Die Riege des DSC belegte zum Auftakt der 2. Bundesliga in Ulm den fünften Platz. Beste Einzelturnerin war Marlene Bindig auf Platz neun.

VOLLEYBALL

Eingeladen

Mareen Apitz, Corina Ssuschke-Voigt, Stefanie Karg und Lisa Izquierdo erhielten vom deutschen Bundestrainer Giovanni Guidetti eine Einladung zum ersten Lehrgang der Nationalmannschaft auf 20. Mai in Heidelberg.

Nominiert

Die Talente Steffi Kuhn, Michelle Petter und Luise Wolf wurden von Bundestrainer Jens Tietböhl für die EM-Qualifikation der U19-Auswahl nominiert. Allerdings musste Steffi Kuhn das Turnier in Slowenien absagen, weil sie beim Meisterschaftsfinale im Kader der ersten Mannschaft stand.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Präsidium des DSC 1898 e.V. Magdeburger Straße 12, 01067 Dresden, Tel.: 0351 43822-60 E-Mail: info@dsc1898.de
Redaktion:	Astrid Hofmann, Tel.: 0351 4592386
Fotos:	Matthias Rietschel (1), Dennis Trapp (1), DSC (1), Lutz Hentschel (2), Astrid Hofmann (2), Archiv (2), Tina Hofmann (1), privat (6), DSC/Holger Schulze (2), Holm Röhrner (1)
Anzeigen:	Jan Mikulla, Tel.: 0351 43822-60
Satz:	Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH
Druck:	Canon Deutschland Business Services GmbH
Redaktionsschluss:	5. Mai 2014

mein Mercedes-Benz FRAUENLAUF

13.9.2014 in Dresden



mehr Infos unter:

www.frauenlauf-dresden.de

mein Mercedes-Benz
FRAUENLAUF

DRESDEN



Unsere Sportförderung: Gut für die Jugend. Gut für Dresden.



 Ostsächsische
Sparkasse Dresden

Sport ist so vielfältig wie unser Leben. Um diese Vielfalt zu stärken, unterstützt die Ostsächsische Sparkasse Dresden zahlreiche Vereine und Initiativen. Damit ist sie der größte Sportförderer in unserer Region. Setzen Sie auf dieses Engagement – ganz in Ihrer Nähe!